

# „Das letzte Wort“

*Netflix bringt Bestatter-Serie heraus*

„Das letzte Wort“ ist der Titel einer neuen Netflix-Serie, die im September an den Start gegangen ist. Die Produktion mit Anke Engelke in der Hauptrolle handelt von Familie, Trauer, Geheimnissen und dem individuellen Umgang mit Bestattung und Tod. Wer verstaubte Komik und herkömmlichen schwarzen Humor erwartet, wird eines Besseren belehrt: Die sechsteilige erste Staffel hat Tiefgang, Anke Engelke überrascht. →





Fotos: © Netflix

Karla und Stefan Fazius feiern mit Familie und Freunden ihre Silberhochzeit. Als alle Gäste aus dem Haus sind, stirbt der Ehemann und Familienvater (Johannes Zeiler), völlig unerwartet. Karla (Anke Engelke) ist überfordert und kommt mit ihrer Trauer nicht zurecht. Als wäre das alles nicht genug, deckt sie Geheimnisse auf, die ihr Mann ihr über die letzten Jahre verschwiegen hat: ein Künstlertelier und Schulden. Diese Geheimnisse und ihre Überforderung leiten sie dazu, Trauerrednerin zu werden und die Trauer anderer auszuhalten. Die Trauerreden gestaltet sie frei von allen Konventionen. Ihr Umgang mit dem Tod der Fremden ist außerordentlich offen. Der Protagonistin geht es darum, sich noch einmal für einen Menschen zu interessieren, Konflikte zu lösen und loszulassen.

### Ein Bestatter zwischen den Stühlen

Karla drängt sich schließlich Bestatter Borowski (Thorsten Merten) als Trauerrednerin auf, weil sie schnell an Geld kommen muss. Er ist etwas klischeehaft gezeichnet und zu gutmütig, um Geschäfte zu machen. Borowski sitzt zwischen zwei Stühlen, nämlich zwischen Familie und dem Bestattungshaus. Für sein Geschäft erhält er laufend fragwürdige Angebote eines großen Bestattungsunternehmers. Er fühlt sich dabei, als wäre er sich selbst nicht genug, kämpft als David gegen Goliath.

Karlas Familie ist hinsichtlich der eigenen Trauer um den verlorenen Vater und Ehemann ein Negativbeispiel. Der Verlust schweißt sie nicht zusammen. Im Gegenteil – Missverständnisse gibt es viele, gemeinsames Trauern nicht. Zwiegespräche zwischen Karla und ihrem toten Mann folgen jedoch einem roten Faden, der schließlich zum Loslassen führen könnte.

### Tragisch, komisch und ein bisschen skurril

Die Szenen – auch wenn sie stark überzeichnet sind – kommen wahrscheinlich jedem Bestatter und jeder Bestatterin

bekannt vor. Der Blick richtet sich auf alles, was mit dem Thema Tod verwurzelt ist: Erbschaft, Familie, Leben, Schicksal, Existenz.

Dan Maag und Daniel Sonnabend haben mit ihrer Netflix-Produktion keine klassische Bestatter-Serie auf die Monitore gebracht – wie etwa „Six Feet Under“. „Das letzte Wort“ vereint bittere Tragik und Komik, die aus den skurrilen Charakterschwächen der Rollen hervorgeht. Neben Anke Engelke in der Hauptrolle mögen die übrigen Figuren ein wenig verblassen. Ihre Trauer und ihre Überforderung aber wirken authentisch und gehen tief unter die Haut. Fazit: Empfehlenswert! ■

Verena Hohmann

